

## 4. Die Bühne

„Ein Mann mit einer Theorie ist verloren  
Er muss mehrere haben, vier, viele  
Er muss sie sich in die Tasche stopfen,  
wie Zeitungen  
immer die neuesten, es lebt sich gut zwischen ihnen  
man haust angenehm zwischen den Theorien  
man muss wissen, dass es viele Theorien gibt hochzukommen  
auch der Baum hat mehrere  
aber er befolgt nur eine von ihnen  
eine Zeit lang”

(Brecht, B.: Gesammelte Werke, Band 18, Suhrkamp Verlag Frankfurt a.M. 1967)

Die Bühne ist natürlich das Ziel eines jeden Sängers. Wobei „Bühne“ für jeden etwas anderes bedeuten kann: Das reicht von einem Auftritt auf einer Party unter Freunden bis hin zu einer großen Halle mit allem, was dazugehört. Wenn das Ziel einer Gesangsausbildung oder generell das Ziel im Leben die Bühne sein soll, darf man nicht zu lange damit warten. Es ist wichtig, rechtzeitig herauszufinden, ob man dieser Situation gewachsen ist. Man ist dort vielen Herausforderungen ausgeliefert. Deren Bewältigung verlangt ein hohes Maß an Selbstbewusstsein. Vieles lernt man in einer gut fundierten Ausbildung, aber auch durch Sammeln von Live-Erfahrungen.

... Bühne ist ein „Fingerspitzengefühl“ und hat so manche unbeschriebenen Gesetze. Ich finde, Blickkontakt mit der Band ist eine wichtige Sache, gerade wenn es um das Ende eines Songs geht. Da ich früher viel ohne Band gesungen habe, hatte ich am Anfang noch nicht das Gefühl und die Mechanismen, um eine Band zu dirigieren. Ich hab mich immer wie ein Modul eingefügt. Jetzt übernehme ich mehr und merke, dass man etwas in eine Richtung treiben kann. Man wird immer sicherer auf der Bühne, wenn man mit einer Band spielt. Man wächst da hinein und wächst mit. Ich habe schon Sänger erlebt, die sich im falschen Moment zur Band gedreht haben und diese nicht wusste, was sie nun machen soll bzw. was der Sänger jetzt will. Sicher gibt es Momente, da läuft alles schief. Du musst wissen, dass du als Sänger vorne eine Kettenreaktion auslösen kannst, die innerhalb einer Show viel anrichten kann ...

Xavier Naidoo

Es ist meiner Ansicht nach ein Fehler, zuerst auf Perfektion hinzuarbeiten und dann auf die Bühne zu gehen. Man sollte vielmehr einfach in die Materie einzutauchen und durch Live-Erfahrungen lernen. Das ist ein wichtiger Lernprozess für einen heranwachsenden Musiker. Dort lernt man immer wieder neue Grenzen kennen, an denen gearbeitet werden kann. Jedoch empfehle ich, nicht ganz ohne technische Grundlagen auf die Bühne zu gehen. Je gründlicher wir vorbereitet sind, desto mehr können wir unserem Unterbewusstsein trauen. Folgende Ursachen können Unsicherheiten auf der Bühne hervorrufen:

- wir sind schlecht vorbereitet
- es mangelt an gesangstechnischen Grundlagen und Kenntnissen
- wir haben zu wenig geprobt und fühlen uns unsicher, sind nervös und haben Lampenfieber. Unser Hals ist wie zugeschnürt und wir haben das Gefühl, keinen Ton herauszubringen
- wir haben uns überschätzt
- wir haben einen schlechten Bühnensound, hören uns nicht optimal und fühlen uns unwohl
- wir haben einfach nur einen schlechten Tag und sind unkonzentriert bei der Sache
- es herrscht eine schlechte Stimmung innerhalb der Band oder zwischen der Band und dem Veranstalter

Auf einige dieser Probleme sind wir bereits eingegangen, andere werden nun angesprochen.

## Ausdruck

### Interpretation und Körpersprache

Körper und Psyche sind untrennbar verbunden, wenn wir in der darstellenden Kunst von innen nach außen arbeiten. Das Interpretieren ist abhängig von der eigenen Persönlichkeit. Es gibt viele Persönlichkeiten, die zum Beispiel überladen wirken. Individuelle Gefühle zu bestimmten Themen nimmt jeder Sänger und Zuhörer unterschiedlich wahr. Wir erleben jede Situation anders und dürfen daher dem Zuschauer unsere Erlebniswelt nicht zu massiv „aufdrängen“. Dann wirken manche Interpreten zu laut und aufdringlich, weil sie ein zu fertiges Werk abliefern wollen. Andererseits ist die Interpretation, die Gestaltung, der Ausdruck immer wieder eine Herausforderung und unabdingbar, ein Wagnis und Test für jeden Sänger. So stellt sich die Frage: Wo ist die Grenze zwischen Persönlichkeit und Interpretation?

Sänger haben die Aufgabe zu vermitteln, darzustellen, zu transportieren. Wir haben sozusagen die Aufgabe eines Briefträgers, Emotionen von A nach B zu bringen. Wir haben nicht die Aufgabe, uns darzustellen. Wir sind Schauspieler und schlüpfen für jeden Song in eine andere Rolle und spielen einen bestimmten Charakter. Das Hineindenken in die Musik, den Text und die Stimmung ist ausschlaggebend. Der Sänger muss in seinem Vortrag seine Wahrheit finden.

... Es gibt für mich technisch gesehen beim Arbeiten mit Schauspielern und Sängern manchmal das Problem, dass sie nicht authentisch spielen. Dann überlege ich, wie kann ich sie dazu bringen, dass sie es verstehen, oder wie kannst du sie öffnen. Man muss aber auf manche Sachen verzichten und mit dem umgehen, was da ist ...

Rufus Beck

Es gibt beispielsweise körperliche Bewegungen, seien sie bewusst oder unbewusst, die dem Sänger helfen, schwere Gesangspassagen leichter zu bewältigen. Natürlich sollten diese Bewegungen in einem für den Zuschauer ästhetischen Rahmen bleiben. Deshalb halte ich es für notwendig, vor dem Spiegel zu arbeiten oder sich von Bandkollegen oder Freunden korrigieren zu lassen. Ebenso wichtig sind Blicke, Gesichtsausdruck, Kopf- und Körperhaltung, Hände und Arme, Tanzelemente, der Umgang mit dem Mikrophon. Mit all diesen Faktoren erreiche ich unter anderem auch das Publikum. Manche Sänger beeindruckten durch minimale Bewegungsabläufe. Weniger ist manchmal mehr. Wir sind flexibler auf der Bühne, wenn wir unsere Texte auswendig im Kopf haben. Geht es nicht ganz ohne Text, sollte dieser möglichst unauffällig in Sichtweite sein.

... Zeit und Pausen. Gedanken aneinander hängen, aber Pausen lassen, sonst hat der Zuschauer keine Chance zu warten. Es geht um die Pausen. Man hört dir zu, denn die Gedanken können sich setzen.

Rufus Beck

## Publikum

Das Publikum ist für den Künstler das schwächste, aber auch das stärkste Glied in der Kette „Bühnenarbeit“. Es ist anspruchsvoll und verwöhnt. Es hat Wünsche, es will akustisch verstehen, den Worten folgen, mitgerissen werden, ergriffen sein, aber nicht durch die Stimme müde und belastet werden. Die Stimme muss Kontakt zum Publikum halten. Es stellt klangliche oder optische Vergleiche mit Musikvideos, CDs oder bekannten Bands an. Wir Musiker sind abhängig von unserem Publikum. Der Applaus ist unser Ziel und unser „tägliches Brot“. Um das Publikum zu erreichen und das Interesse wach zu halten, muss jeder Musiker wissen, was er mitteilen will. Dieses Mitteilen muss sich in allem widerspiegeln:

- in der Ausstrahlung
- in Trends
- in der Kleidung
- in der Körpersprache
- in der Offenheit und Emotionalität
- im Selbstbewusstsein

Ein Ziel ist, das Publikum in einer bestimmten Art und Weise aufzuwecken, einzunehmen und mit ihm eins zu werden. So kann eine Kommunikation zwischen Publikum und Raum entstehen. Wenn uns dies gelingt, haben wir eine ganz massive Spannung und Atmosphäre geschaffen. Alle, Publikum und Band, werden zu einem Raum. Übe vor Publikum, vor Freunden, Kollegen oder Familie. Zuschauer sind ein Teil der Musik und des Ausdrückens. Zuschauer sind ein Teil unserer Kunst. Um uns mit der Bühne und allem, was dazu gehört, auseinanderzusetzen, werden wir uns in nächsten Kapitel „Improvisation im Handeln und Denken“ durch Theater-spiele und Improvisationen an diese große Aufgabe herantasten.

Durch das Improvisationstraining können wir:

- die universelle Angst vor dem „Angestarrt-Werden“ vermindern
- zwischenmenschliche Fähigkeiten bei der Bühnenarbeit verbessern
- auf allen künstlerischen Ebenen funktionieren
- Träume, Alpträume und Leidenschaften verkörpern, die im Geist des Zuschauers gefangen sind

Natürlich ist das längst nicht alles. Kommen wir zu Punkten, die das Publikum und die Kollegen betreffen:

- wenn Zuschauer sehen, dass man ängstlich ist, denken sie, dass man nicht wirklich spielen will
- Eifer in allen Ehren, aber man sollte nie vergessen, dass auch andere mitspielen
- Unabsichtlichkeiten (die das Publikum vielleicht gut findet) „auszuschlachten“ ist kein Ziel. Das Publikum mag keine Leute, die panisch auf der Bühne umherirren. Möbel oder Requisiten sollten aus diesem Grund zügig auf- oder abgebaut werden. Lasst euch durch nichts aus der Ruhe bringen

**... Wenn ich mit einem Künstler arbeite und dieser keine Spannung aufbauen kann und auf der Bühne privat wird, dann mache ich ihm vor, was er spielen soll oder rede mit ihm über die Rolle. Denn die Zuschauer merken das unterschwellig, intuitiv ... sie kratzen sich oder wirken unkonzentriert ...**

Rufus Beck

## Bühne und Präsenz

### Präsenz = Anwesenheit

Einem Sänger, der ganz nach oben will, sollte klar sein, dass er Medien und Öffentlichkeit in sein Leben als Musiker mit einbeziehen muss. Er sollte sich also sicher sein, all dem auch gewachsen zu sein. Wir reden hier nicht unbedingt von reich und berühmt, denn es ist gleich, wo und wie viel Gage er verdient: Jeder der öffentlich auftritt, trägt eine Verantwortung, denn der Sänger lebt vom Publikum. Er muss es begeistern und von seiner Musik überzeugen.

„Das Auge isst mit.“ Mindestens genau so wichtig wie das Ohr ist das Auge der Zuschauer, der Blick für das Gefallen oder Nicht-Gefallen an einem musikalischen Produkt. Leider werden immer mehr Produktionen auf das Auge reduziert (Fließbandproduktionen und Vollplaybacks-hows). In diesen Fällen arbeitet ein Produzententeam meistens nur in Richtung Optik (Kleidung, Tanz), und der Gesamtsound, das Künstlerische, steht eher im Hintergrund. Der Sänger

wird hier zum „Produkt“. Für Live-Acts („handgemachte Musik“) ist Inhalt und Verpackung einer Musikshow gleich wichtig. Bühnenaufbau, Bühnenbild und Kleidung sind Punkte, die mit in die Konzeption einer Show einfließen müssen. Akzente und Details betonen die persönliche Note des Sängers. In der Rock- und Popmusikszene gibt es dafür viele Beispiele, bei denen die unterschiedlichsten Inhalte und Verpackungen auf den Endverbraucher, das Publikum, wirken.

Es gibt Stars, die komplett durchgestylt sind, so wie Boy George, die Band Kiss oder Nina Hagen, die sich unabhängig von zeitgemäßen Modetrends nicht beirren lassen und ihren Stil durchziehen. Verpackung unabhängig vom Inhalt der Musik, aber abhängig vom Inhalt der Persönlichkeit des Sängers, kann also auch funktionieren. Dann haben wir eher die unauffällig aussehenden Stars, wie Eric Clapton, Joni Mitchell, Dido oder Grönemeyer. Glamour und Glitzer würde hier die Botschaft, den Inhalt des Musikproduktes, zerstören. Des weiteren gibt es die Chamäleons der Popmusik, wie Madonna und David Bowie, die ihren Musikstil und ihr Outfit extrem ändern und trotzdem Ikonen bleiben, weil sie musikalische und optische Trends setzen.

Nicht vergessen sollte man die „Divaabteilung“, das Modepüppchen mit der großen, klaren Stimme, wie Whitney Houston oder Celine Dion. Zu guter Letzt gibt es die „Machos“ und „Biester“ der aktuellen Charts, die sich alles herausnehmen können, was sie wollen, sei es auf der Bühne oder privat, denn sie haben grandiose Stimmen in viel Erotik verpackt. Das sind junge, extrem selbstsichere Musiker, die dafür sehr hart gearbeitet haben und dies immer noch tun, wie Robbie Williams, Christina Aguilera, Pink und andere.

Wir sehen an diesen Beispielen, dass ich eine Bühnenpräsenz aus folgenden Komponenten zusammensetzt:

- Persönlichkeit
- Stimme
- Sound
- Musikstil
- Aussehen
- Präsentation
- lange, harte Arbeit

Etwas haben alle oben genannten Typen gemeinsam: Jeder Sänger hat sehr früh begonnen, hart für seinen Beruf zu arbeiten. Doch manchmal fehlen Komponenten, wie zum Beispiel die „äußere Schönheit“, die aber relativ ist. Hier sprechen wir von dem gesellschaftlichen „Schönheitsidol“. Attraktivität (damit meine ich nicht Äußerlichkeiten) ist für mich ein Geheimnis des Erfolges: zu sich zu stehen und vordergründige Mängel über andere Komponenten auszugleichen. Eine schöne oder interessante Charakterstimme, eine spezielle Musikalität, eigene wie auffällige Kleidung machen die wahre innere Attraktivität aus, die nach außen strahlt und das Publikum berührt. Der Künstler muss die Aspekte seiner Persönlichkeit in den Vordergrund stellen. Die Bühne ist eine professionelle Spielwiese für alle Möglichkeiten, die in einem Sänger und Künstler stecken.

Mit einer guten Stimme und dem Outfit allein ist es aber nicht getan. Körperhaltung, Bewegungen und Tanz gehören auch auf die Bühne. Es sind Ausdrucksmittel, die uns zusätzlich helfen, einen Auftritt zu gestalten. Kopf-, Hand- und Armhaltung, die Sprache der Augen – all das hilft beim Übermitteln einer Emotion. Körperbewegungen stehen natürlich in Relation zur Bühnengröße und dem Musikstil. Es ist ratsam, sich bei Proben oder Auftritten auf Video aufzunehmen, um zu sehen, was man in Bezug auf seine Bühnenpräsenz verändern kann. Für größere Produktionen lohnt es sich, einen Choreografen hinzuzuziehen, denn Körper und Seele sind untrennbar. Sänger arbeiten von innen nach außen.